Rezensionen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rezensionen

Helmut Utzschneider, *Hosea, Prophet vor dem Ende.* Zum Verhältnis von Geschichte und Institution in der alttestamentlichen Prophetie, Orbis Biblicus et Orientalis 31, Freiburg i. Ü. – Göttingen 1980, Universitätsverlag und Vandenhoeck & Ruprecht. 255 S.

Dieses interessante, wenn auch in schwieriger und nicht immer klarer Prosa geschriebene Buch stellt sich die Aufgabe zu untersuchen, wie die «Prophetie als Institution das Ende» des Nordreiches «wahrgenommen, dargestellt und bewältigt hat» (231). Diese Aufgabe muss zum grössten Teil als erfüllt betrachtet werden. Vom Wort «Institution» wird eine gültige Definition gegeben und so endlich eine solide Grundlage für die Diskussion geboten. Es folgen Untersuchungen über «synchrones Szenarium» und über «die Institutionalität» Hoseas, ferner über die Theodizee, an der Frage des Endes Israels gemessen, und über die Nachgeschichte der Prophetie.

Der Verf. hätte allerdings auch die Frage nach der dtr Überarbeitung des Buches bzw. nach vor-dtr Materialien im Buch stellen sollen und dann: ob nicht die (und gegebenenfalls wie viele der) behandelten Materialien zu dieser dtr bzw. vor-dtr Überarbeitung gehören, und welche Folgen daraus zu ziehen sind.

J. Alberto Soggin, Roma

Derek Kidner, *Love to the Loveless.* The story and message of Hosea, Inter-Varsity Press, Leicester, 1981. 142 S., £3.25

In der Reihe «The Bible speaks today» erscheinen verschiedene Hefte ähnlichen Umfangs zu Schriften des Alten und Neuen Testaments; beabsichtigt ist neben der genauen Erklärung des Textes sowohl die Beziehung zur Gegenwart als auch die Lesbarkeit. So nimmt auch die hier anzuzeigende Schrift eine Mittelstellung ein zwischen Kommentar und Predigt. Der Verf. bietet in Anlehnung an die gängigen englischen Übersetzungen eine eigene Wiedergabe des Textes; textkritische Erklärungen sind zumeist in den Anmerkungen untergebracht. Er übernimmt die Anordnung des Hoseabuches und gliedert in zwei Teile: Hos 1–3 (a parable from life, a distracted familiy) und Hos 4–10 (the parable spelt out, how can I give you up?). Ob die Beziehung indessen so eng ist, wie K. anzunehmen scheint, muss als Frage offenbleiben; die deutschsprachigen Kommentare von H.W. Wolff (BK XIV/1, 1961) und W. Rudolph (KAT XIII/1, 1966) widerraten dieser Annahme. Der Anhang enthält zwei Karten (Assur und der Westen; die Auflösung Israels nach dem Zusammenbruch 722 v. Chr.); ferner werden die Geschichte von Juda-Israel und Assur synchron dargestellt; der abschliessende Überblick über das Hoseabuch ist entbehrlich, da er sich aus dem Inhaltsverzeichnis ergibt. Ob Speziallitteratur verarbeitet worden ist, wird nicht sichtbar; mit Gewinn hätten die erwähnten Kommentare von Wolff, der gelegentlich zitiert wird, und Rudolph herangezogen werden können. Der Absicht der Reihe ist aber zweifellos Genüge getan. Die Verweise auf andere Bibelstellen sind zahlreich, wie denn überhaupt die Einordnung in das ganze biblische Zeugnis bemerkenswert ist.

Otto Bächli, Suhr